

Neuerliche Erhöhung der franz. Rüstungsausgaben

Von 2980 auf 3120 Millionen Franken
Paris, 13. Juni.

In der Kammer ist der Bericht über die von der Regierung für Verteidigungszwecke beantragten Nachtragskredite verteilt worden. Die Kreditanforderungen, die zunächst 2980 Millionen Franken betragen, sind auf Grund gewisser von der Regierung vorgenommener Abänderungen auf 3120 Millionen Franken gestiegen.

Im einzelnen sehen sich die Nachtragskredite aus folgenden Posten zusammen:

Kriegsministerium: 1275 Millionen Franken (früher 1175 Millionen Franken) und zwar 220 Millionen für die Artillerie und 1055 Millionen für die Pioniertruppen;

Kriegsmarineministerium: 865 Millionen Franken (früher 825 Millionen Franken).

Luftwaffe: unverändert 980 Millionen Franken.

Die Saarabstimmungs-Kommission

11. Juni, 13. Juni.

Ein hiesiges Blatt will wissen, daß alle Mitglieder der Abstimmungs-Kommission im Saargebiet in Aussicht genommen sind: Der Holländer de Jongh, der Schwede Rohde und der Schweizer Geny. Generalsekretär soll die Amerikanerin Sarah Wambsmüller werden.

Die Liste ist noch nicht endgültig, da der Schweizer Geny keine Zustimmung noch nicht gegeben hat. Auch die Zustimmung der Mitglieder des Völkervertrages ist noch ausständig.

Immer neue Naturkatastrophen in Amerika

Tornado über Chile — Die Erde bebte

New York, 13. Juni.

Die Nachrichten über schwere Unwetterkatastrophen in Mittel- und Südamerika nehmen in den letzten Tagen in ungewöhnlicher Weise zu. Die schon gemeldeten Stürme und Wellenbrüche in El Salvador und Honduras sind die schwersten seit Jahren. In Honduras ist der Sachschaden ungeheuer. Ueber 1000 Personen sind umgekommen. Aus Santiago de Chile wird berichtet, daß die Stadt Concepcion von einem neuen heftigen Tornado schon zweimal innerhalb der letzten 14 Tage heimgesucht worden ist. 50 Häuser sind zerstört.

168 Tote bei einer Dampferexplosion

Schanghai, 13. Juni.

Wie erst jetzt bekannt wird, erfolgte vor einigen Tagen auf einem chinesischen Dampfer vor Kanton eine Kesselexplosion. Ein Teil des Dampfers verfiel und rief über 100 Personen mit in die Tiefe. Bisher konnten 168 Leichen geborgen werden. Der Kessel war überhitzt worden.

Verbrecher an der Wirtschaft

Maßnahmen der württ. Regierung gegen den Verband der Kohlenhändler

Im Anschluß an sein Vorgehen gegen den Verein Württ. Kohlenhändler e.V. Stuttgart gibt das Württ. Wirtschaftsministerium bekannt, daß Sammellieferungen von Hausbrandkohle an Firmen Vereine und Verbände, die einer längeren eingetragenen Uebung folgend, schon in den vergangenen Jahren ihre Arbeiter und Angestellten oder ihre Mitglieder mit Kohlen beliefert haben, bis auf weiteres nicht unterbunden werden dürfen. Die beteiligten Kreise werden aufgefordert, sich in Fällen, in denen die Sammellieferung vom Kohlenhandel unterbunden wird, sofort an das Wirtschaftsministerium zu wenden.

Wiederholt wurde in letzter Zeit von führenden Persönlichkeiten mit eindringlicher Offenheit erklärt, es sei leider zurzeit gänzlich unmöglich, die Löhne der Arbeiter zu erhöhen, ehe das Millionenheer von Erwerbslosen wieder Arbeit und Brot gefunden habe. Selbstverständliche Voraussetzung sei hierbei, daß sich andererseits die Lebenshaltungskosten der Arbeiterschaft nicht erhöhen, jede direkte oder indirekte Lohnsenkung vermieden werde und auch andere Berufsklassen im Interesse der Allgemeinheit und in Erkenntnis der Schicksalsverbundenheit mit dem deutschen Arbeiter darauf verzichten, ihr Einkommen zu erhöhen.

Leider gibt es immer noch gewisse Kreise der Wirtschaft, die es zwar vortrefflich verstehen, das Wort „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zur Förderung ihrer eigentlichen Interessen zu mißbrauchen, die aber nicht daran denken, ihren arbeitenden Volksgenossen die Rücksicht entgegenzubringen, auf die sie im nationalsozialistischen Staat besonderen Anspruch haben. Dies zeigen folgende Vorgänge:

In weiten Teilen der württ. Industrie bestand seit Jahrzehnten die Gewohnheit, die Belegschaft bei dem Bezug von Kohlen vorzuziehen für den Winter in der Weise zu unterstützen, daß die Firmen die Kohle durch Vermittlung des Kohlenhändlers waggonweise bezogen und diese wieder in kleinen Mengen an die Belegschaften abgaben, und zwar zu dem Preis, den die Firmen selbst bei waggonweisem Bezug bezahlen mußten. Daß dieses Verfahren in vielen Fällen, Industriebetrieben angewandt wurde, war ein trefflicher Beweis für das in der schwäbischen Industrie weithin vorhandene Gefühl der solidarischen Verbundenheit zwischen Betriebsleitung und Belegschaft.

Schon im Mai 1933, also bald nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus, hat nun der Verein Württ. Kohlenhändler ein Rundschreiben an seine Mitglieder erlassen, in dem diese aufgefordert wurden, rückwärtslos jede Aufforderung zu Sammel- oder Belegschaftsbelieferungen abzulehnen. Jeder Kohlenhändler, der gegen diese Bestimmungen verstoße, werde zur Verantwortung gezogen und als Schädling des Kohlenhandels bezeichnet werden. Da es nicht verantwortet werden konnte,

die Arbeiter und Angestellten schuldlos dem rückwärtslos Vorgehen einer Interessenten-Gruppe preiszugeben, hat der württembergische Wirtschaftsminister, Professor Dr. Lehmann, seinerzeit sofort eingegriffen. In persönlichen Besprechungen wurde dem Kohlenhändlerverein eindringlich vorgehalten, daß seine Stellungnahme mit nationalsozialistischem Geist nicht zu vereinbaren sei. Der Wirtschaftsminister hat angeordnet, daß solche Sammelbelieferungen unter keinen Umständen unterbunden werden dürfen.

Bald aber zeigte es sich, daß der Verein Württ. Kohlenhändler nach wie vor bestrebt war, die Sammelbelieferungen zu unterbinden. Deshalb wurde zunächst unter der Hand, so ging der Verein im Frühjahr 1934 dazu über, die Kohlenhändler erneut unter Druck zu setzen und sie von der Durchführung der Sammelbelieferungen abzuhalten. Zahlreiche Vertreter von Belegschaften führten beim Wirtschaftsministerium Beschwerde. Sie wiesen mit Recht darauf hin, daß die Sammelbelieferungen nicht ohne allerschwerste Gefährdung der Verbundenheit zwischen Belegschaft und Betriebsführung eingestellt werden könnten und daß jetzt schon in der Arbeiterschaft eine große Erregung über die immer erneuten Versuche der Kohlenhändler herrsche, die Sammelbelieferungen entgegen den Anordnungen des Wirtschaftsministers abzuschaffen.

Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehmann hat deshalb gestern mit Unterstützung der Politischen Polizei durch zwei Beamte seines Ministeriums eine Durchsichtung der Geschäftsräume und Akten des Vereins Württ. Kohlenhändler e.V. vornehmen lassen mit dem Ziele, genaue Feststellungen darüber zu treffen, ob und welche Maßnahmen von dem Verein zur Unterbindung der Sammelbelieferungen getroffen worden sind und wer hierfür die Verantwortung trägt.

Die Erhebungen sind noch im Gange. Jetzt schon ist aber festgestellt, daß der Kohlenhändlerverein entgegen den wiederholten, ihm persönlich vom Wirtschaftsminister gegebenen eindeutigen Weisungen schon im April 1934 an seine Mitglieder Kauf- und Bezugsbedingungen hinausgegeben hat, in denen die Ausführung von Sammelbestellungen jeder Art (auch zu normalen Preisen) ausnahmslos untersagt wurde. Der Kohlenhändlerverein ging so weit, seinen Mitgliedern auch die Befreiung von Kohlen für Sammelbestellungen zu untersagen, falls Sammelbesteller von dritter Seite beliefert werden sollten. Den Kohlenhändlern, welche diesem Verbot entgegenhandeln, wurde Anprangering bei allen Kohlenhändlern angeordnet. Die Verantwortung für diese Stellungnahme des Kohlenhändlervereins haben neben dem Syndikus, Dr. Jerr, der Vorsitzende des Vereins Württ. Kohlenhändler und der Vorsitzende des Kohlenhändlervereins für das Stuttgarter Wirtschaftsgebiet zu tragen. Besonders schwer fällt ins Gewicht,

daß Dr. Jerr dem Vernehmen nach in einem Schreiben an Berliner Stellen Äußerungen getan hat, die geeignet sind, die Autorität der Staatsführung zu untergraben.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Schuldigen zur schärfsten Verantwortung gezogen werden. Der Staat Adolf Hitlers hat sorgfältig darüber gewacht, daß die Wirtschaft ungestört von politischen Eingriffen ihre Weiterarbeit durchführen kann. Er kann aber keinesfalls dulden, daß die Wirtschaft klare und unzweideutige Anordnungen der Staatsgewalt mit Füßen tritt und daß Vertreter des Handels ohne jede Rücksicht auf die Lebensinteressen anderer ihre eigenen Interessen zu fördern veruchen.

Das energische Durchgreifen des Wirtschaftsministers wird in allen beteiligten Kreisen freudig begrüßt werden. Der Arbeiterschaft wird es ein erneuter Beweis dafür sein, daß der Staat Adolf Hitlers ein zuverlässiger Schutz seiner berechtigten Belange ist und daß die solidarische Verbundenheit zwischen Betriebsführung und Belegschaft keine Phantasie, sondern Wirklichkeit ist.

Noter Terror in Frankreich

11. Juni, 13. Juni.

Die innerpolitische Krise in Frankreich scheint sich von Tag zu Tag zu verschärfen. Immer wieder kommt es zu scharfen Zusammenstößen zwischen den Rechts- und Linksverbänden, wobei die Linksverbände in der Wahl der Mittel zur Bekämpfung der Rechtsgruppen keineswegs feinfühler sind als es die deutschen Marxisten und Kommunisten waren.

So kam es Dienstagabend gelegentlich einer Kundgebung der Feuerkreuzler in St. Etienne zu einem organisierten Lebensfall der Marxisten, der schließlich in eine regelrechte Straßenschlacht ausartete. Die Marxisten hatten gegen die Kundgebung der Feuerkreuzler eine Demonstration veranstaltet. Trotz umfangreicher Abperrungen durch Polizei, Gendarmen und republikanische Garde brach die Masse zum Versammlungsort der Feuerkreuzler durch. Als die Polizei scharf vorging, warfen die Marxisten zwei Straßenschwämme um und errichteten an verschiedenen Stellen der Stadt Barrikaden, von denen aus sie die Polizisten mit Steinen und ausgetrübten Baumstämmen bewarfen. Trotzdem machte die Polizei von der Schusswaffe keinen Gebrauch. Insgesamt wurden 35 Demonstranten und 5 Polizisten verletzt.

Geschäftliches (anßer Verantwortung des Schriftstellers)

Ihre Frisur hält besser und länger, wenn Sie nach jeder Kopfwäsche mit „Daarglanz“ nachspülen. Dadurch wird das Haar neufrisiert, es erhält Festigkeit, Elastizität und glänzt wunderbar. „Daarglanz“ liegt jedem Haartypus Schwarzopf-Schaumpon zu 20 Pfennig bei. blonde nehmen die Sorte „Kamillen-Extrakt“, für dunkles Haar eignet sich besonders die Sorte „Nadelholztee“. Dann gibt es noch die neutrale Sorte mit „Weidenbaumgeruch“ für jedes Haar.



WUNDER-RECHENWELT DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDEN 24.

(64. Fortsetzung.)
Auch draußen war am Nachmittag tüchtig geschuftet worden. Die Möbel waren angekommen, die dringendsten Reparaturen fertiggestellt und die Vorhänge und Beleuchtungskörper montiert.
Wendrich ärgerte nicht, dem wackeren Wieland, der die Arbeiten geleitet hatte, keine Anerkennung auszusprechen. „Es lohnt in der Tat, daß ich einen guten Griff mit Ihnen tat. Kommen Sie mit herein, wir wollen uns über Ihr Gehalt einig werden!“
Das Erkerzimmer sah nun freilich anders aus als am Vormittag. An den Fenstern hingen dunkle, schwere Protatorvorhänge, die sehr gut zu dem latten Ton der Möbel paßten. Die Lampen des Kronleuchters tauchten den Raum in eine Fülle von Licht.
Wendrich legte sich an den Schreibtisch, hieß den Verwalter Platz nehmen und bot ihm eine Zigarre an.
„Frau Krüger, die loben die Gartenwohnung bezogen hat, wird Ihnen einen Teil Ihrer Pflichten abnehmen. Ich hoffe, daß ein gutes Einvernehmen zwischen Ihnen beiden herrschen wird!“
Wieland lächelte. „Wir haben uns bereits ein bißchen angefreundet. Eine sympathische Frau!“
Dann sprach man über das Gehalt. Die Angelegenheit wurde zu Wielands höchster Zufriedenheit erledigt.
„Aber nun will ich Ihnen nicht länger die wohlverdiente Ruhe vorenthalten, lieber Wieland! Morgen heißt es ja wieder auf den Beinen sein!“
Die folgenden Tage waren ausgefüllt von Besprechungen mit den Handwerksleuten, von langen Besuchen in den Geschäften und Kunsthandlungen.
Mit besonderer Begeisterung verfolgte der junge Hausherr die Arbeiten im Garten. Zulehends verdrängte der Zustand der Verwitterung und verwandelte sich in freundliche Annäherung. Die Wege bedeckten sich mit weißem Kies, das Unkraut fiel der Vernichtung anheim, und an dem Stück Seeufer, das zum Besitztum gehörte, entstand ein Bootsteg.
Im Wintergarten waren die zerbrochenen Scheiben durch neue ersetzt, die Blumenkästen gefüllt und mit frischer Erde

gefüllt worden. Der Gärtner versprach, daß sich bis zum Herbst eine üppige Flora entwickeln würde.
Und dann kam der Abend, an dem der letzte Arbeiter das Haus verließ. Nun erst fühlte sich Wendrich richtig daheim. Er wurde nicht müde, durch die Räume zu schreiten, die Lampen einzuschalten und sich mit Stolz des Erworbenen zu freuen.
Nun fehlte nur noch die geliebte Frau, der er all dies schenken durfte.

Berlagsdirektor Grautoff, ein großer, hagerer Mann mit grauen Vorkoteletten, bot seinem Besucher eine Zigarre an. „Wer es auch so schön haben könnte! Aber wir armen kleinen Leute — na ja! Eigentlich sollte ich boshaft sein und auf der Einhaltung Ihrer Kündigungsfrist bestehen.“
„Sie übertreiben, lieber Herr Direktor! So schrecklich empfind ich meine Tätigkeit in Ihrem Hause nicht. Wenn Sie wünschen —“
„Aber nein!“ wehrte der Direktor lächelnd ab. „Wir wollen doch den jungen Hildebrand nicht noch einmal drei Monate warten lassen!“
Wendrich machte ein freudig erstauntes Gesicht. „Sie akzeptieren also meinen Vorschlag?“
„Ich verlasse mich auf Ihr Urteil. Da Sie den Mann für die Uebernahme Ihres bisherigen Postens geeignet halten, will ich es gern mit ihm verluken!“
Er erhob sich und reichte Wendrich die Hand. „Also dann leben Sie wohl, Herr Wendrich, und alles Glück für die Zukunft! Ich bedauere Ihr Auscheiden aus unserem Hause sehr. Wenn unter „Deutsches Magazin“ heute an führender Stelle steht, so ist das nicht zuletzt Ihr Verdienst. Immerhin — ein kleiner Trost, daß Sie uns als freier Mitarbeiter erhalten bleiben!“
Dann kam der Abschied von Hildebrand.
Der glaubte zunächst an einen schlechten Scherz. „Fangen Sie doch nicht gleich am ersten Tag schon wieder mit Ihren albernen Wippen an!“
„Wenn ich's Ihnen sage! Eben komme ich vom Direktor!“
„Ja, aber wie denn? Was wollen Sie denn treiben? Etwas einen Gemütskur anfangen?“
„Ich möchte es mit der Schriftstellerei versuchen!“
„Allmächtiger Gott!“ stöhnte Hildebrand. „Und wovon wollen Sie leben, wenn ich mir die Frage erlauben darf?“
Wendrich lächelte. „Es wird schon werden!“
Plötzlich nahm Hildebrand Gesicht einen erschrockenen Ausdruck an. „Sagen Sie, Wendrich, was ist das mit Frau Verweier? Das ist ja entsetzlich! Meine Braut war ganz verzweifelt, als ich ihr die Zeitung zeigte!“

Wendrich gab einen kurzen Bericht des Geschehenen. „Die Anlage ist unhaltbar, jeden Tag erwartet mein Anwalt die Haftentlassung. Uebrigens — Ihre Braut — lagen Sie haben Sie sich denn inzwischen verlobt?“
„Das war nun das rechte Thema für Hildebrand. „Na und ob!“ strahlte er. „Das entzückendste Mädchen der Welt! Und wer — glauben Sie — ist mein Schwiegervater?“
„Keine Ahnung!“
Hildebrand wühlte die Brust. „Geheimrat Professor Bergius von der Berliner Universität!“
„Hoho!“ staunte Wendrich. „Daß man das auch glauben?“
Nun war an Hildebrand die Reihe zu erzählen. Er tat es ausföhrlich.
Wendrich räusperte sich vielversprechend. „Da darf ich Ihnen also aus zweifachem Anlaß gratulieren. Einmal dem glücklichen Bräutpaar und dann — dem neugeborenen Chefredakteur!“
„Was — sagen Sie da?“ stotterte Hildebrand.
„Jawohl, mein Lieber, Sie werden mein Nachfolger! Ich habe es beim Alten durchgesehen!“
Er hatte es kaum gesagt, da mußte er sich schleunigst hinter dem Schreibtisch in Sicherheit bringen, denn Hildebrand war ausgeprungen und drang mit der großen Redaktionslehre auf ihn ein.
„Wendrich! Schwören Sie einen heiligen Eid, daß Sie die Wahrheit sprechen — oder ich stoße Ihnen diesen Dolch ins Herz!“
Wendrich schwor. „Aber machen Sie mir keine Schande, Hildebrand! Außerdem hoffe ich selbstverständlich, daß Sie meine Beiträge annehmen und sich honorieren werden!“
„Wenn Sie brauchbar sind — warum nicht?“ sagte Hildebrand im Bewußtsein seiner neuen Würde. Dann klopfte er dem Kollegen mitteilend auf die Schulter. „Im Vertrauen — Viele bekommen zehntausend Mark Mitgelt. Was sagen Sie nun?“
Wendrich war zerknirscht. „Ich werde dann und wann ja Ihnen pumpen kommen!“
„Tun Sie es, lieber Wendrich! Für einen alten Kollegen habe ich immer ein mißführendes Herz!“
Wendrich hatte schon die Türklinke in der Hand, da wandte er sich noch einmal um. „Weinache hätte ich vergessen: Sie müssen mich einmal besuchen, Hildebrand! Ich habe mir nämlich da draußen am Schächtlesee ein Stüchchen Land zu gelegt — mit einem netten Wochenendhäuschen! Ein bißchen bescheiden und primitiv zwar alles, aber sonst ist es recht gemächlich!“
„Mein Gott, wie leichtsinnig, Wendrich! Da sind ja Ihre ganzen Erbsparnisse draufgegangen!“

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Heimatgebiet

Die heutige Ausgabe enthält als Sonderbeilage „Die Deutsche Frau“.

Ein Wetterdienst. Ausgeglichenen Luftdruck läßt keine Veränderung erwarten.

Volldeutsche Opferwoche 1934

Der Samstag und Sonntag dieser Woche, wie auch die nächste Woche (17.-20. d. M.) stehen im ganzen Reich im Zeichen des VDA. Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland steht im Kampfe für die Behauptung deutschen Lebens in der Welt in vorderster Front; es gilt, mehr als 9000 deutsche Schulen im Ausland zu unterhalten und dafür zu sorgen, daß deutsches Blut nicht wie seit Jahrhunderten als Kulturdünger für andere Nationen zugrunde geht. Diese 9000 Schulen sind heute Träger des nationalsozialistischen Gedankengutes und nicht umsonst hat Reichsminister Dr. Frick auf der überauswichtigen Pflanztagung des VDA in Mainz und Trier das Wort geprägt, daß sich kein Nationalsozialist der Forderung entziehen darf, die der VDA als Mittler und Treuhänder des deutschen Volkstums in Grenzland und Ausland an ihm stellt. Darum geht an den Opfertagen den Sammlern und Sammlerinnen des VDA, VDA und der HJ, gerne eure kleine oder große Spende; das Abzeichen des VDA muß in diesen Tagen von jedem Deutschen als Zeichen der Volksverbundenheit über Länder und Meere getragen werden.

Wildbad

Als Abschluß der Volldeutschen Werbewoche für das Deutschtum im Ausland hat die Ortsgruppe des VDA eine Siebenbürger Volksmusikgruppe verpflichtet, deren Darbietungen ein glänzender Aufbruch sind. Derrliche alte Trachten, köstliche Reigentänze, ein Spiel von „König und Tod“, Volkslieder und Volkswesen sind zu sehen und zu hören; es handelt sich um Volkskunst im besten Sinne des Wortes. Der Abend findet im Schwabwaldhof (großer Saal) am Mittwoch den 20. d. Mts., abends 8.30 Uhr, statt und steht unter Leitung von Frau Gina Connerth aus Hermannstadt in Siebenbürgen. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat bei den Mitgliedern des VDA, Böckh (Buchhandlung) und Illmann (Heinrichshaus) begonnen; mit einem ausverkauften Saal ist zu rechnen.

Am Samstag den 16. Juni beginnt die diesjährige Spielzeit des Landestheatertheaters. Zur Aufführung kommen „Schaun- und Lustspiele sowie Operetten. Bei der Auswahl der Stücke wurde darauf gesehen, in erster Linie die erfolgreichsten Dichter der neuen Zeit zu Worte kommen zu lassen, jedoch auch das gute, altbewährte Lustspiel nicht gefehlt werden. — Als erste Vorstellung kommt am Samstag abends 8 1/2 Uhr das reizende Lustspiel „Der Senator“ von Schönthan und Madelburg zur Aufführung. — Am Sonntag abends folgt dann die außergewöhnlich erfolgreiche Bauernkomödie „Kraus um Jolantke“ (eine Regelsuppe) von dem deutschen Dichter und Handwerksmeister August Strindberg.

Wie in früheren Jahren steht das Theater wieder unter Leitung von Intendant Richard Kraus (Stadttheater Heilbronn). — Das darstellende Personal wurde teilweise aus der Freilichtbühne entnommen, teilweise aus neu verpflichteten. Es dürfte Gewähr dafür gegeben sein, daß sich auch die diesjährigen Aufführungen auf dem bekannt hohen künstlerischen Niveau halten.

Conweiler, 13. Juni. Im Kampf gegen die ewig Unzufriedenen sprach am Dienstag abend unser Kreisleiter Böpple vor einer gut besuchten Versammlung. In seiner alles mitreißenden Art führte er aus: Solange es Menschen gibt, werden Fehler gemacht, aber wir erkennen unsere Fehler und verbessern sie nach Möglichkeit. Eine gesunde Kritik ist gut; aber offen und frei heraus muß es sein. Solche aber, die aus Gewohnheit und grundsätzlichen Mängeln, sind die Volkschädlinge. Jeder muß freudig und pflichtbewußt in Kameradschaftsgeist mitarbeiten am Neubau unseres Vaterlandes und darum auf gegen solche Riesmacher und Stänker! Voranzugehen hat in diesem Kampfe die SA, die heute Volksgut geworden ist. Als Garant und Schwungmasse der Revolution hat sie zu zeigen: Wir kämpfen in der Politik nicht gegen den deutschen Volksgenossen, sondern wir ringen um seine Seele. Im zweiten Teil sprach Kreisgeschäftsführer Rothfuß über Zweck und Ziel der NS-Dogma. Er zerstreute manches Bedenken und gipfelte in dem Satz: Auch hier Gemeinnut vor Eigennut. Alter Kampfgeist leuchtete aus seiner Aufforderung zur Mitarbeit gegen die Raderer und Spießbürger in den Handwerkerkreisen. Ortsgruppenleiter Müller-Arnbach eröffnete die Versammlung und dankte nach Schluß dem Redner. Er forderte jeden auf, sich weiterzubilden als Nationalsozialist durch Besuch der Sprechabende und Lesen unserer NS-Presse. Zur Verschönerung des Abends leitete die hier anwesende Sturmabteilung ein mit dem schnellig gefüllten Parademarsch der Magrenadiere und ließ nach verschiedenen Märschen ausklingen mit dem Badenweiler. Nach Singen der Nationallieder und einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf: Alles für Deutschland und mit unserem Führer! schloß die alle befriedigende Versammlung.

Kapfenhardt, 13. Juni. Am letzten Freitag abend sprach in unserem vollbesetzten Schullokal Pg. Pfarrer Schäfer aus Höfen über das Thema: „Riesmacher und Rörgler“ und erntete lebhaften Beifall für seine zweifelsfreien Ausführungen, die mit großer Aufmerksamkeit von der gutbesuchten Versammlung angehört wurden. Bei jedem Teilnehmer wurde wieder das Vertrauen zu Regierung und Staat gestärkt. Wäre dem hiesigen Bürger, der nicht anwesend war, hätte solche Aufführung nichts geschadet. Der politische Leiter gab wie am Anfang so auch am Schluß der Versammlung noch treffliche Worte an die Anwesenden mit.

Forzheim, 14. Juni. Das Opfer eines eigenartigen Unglücksfalls wurde ein sechsjähriger Goldschmied in Riefern, der Sonntag früh bewußtlos im Kirnbach gefunden wurde. Er scheint mit dem Fahrrad verunglückt zu sein und stürzte in der dem Fall folgenden Ohnmacht in den Bach. Am Dienstag ist er im städt. Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen, ohne wieder zu Bewußtsein gekommen zu sein.

Bertrauen und Treue sind die Grundlagen der deutschen Wirtschaft

Treuhänder Dr. Rimmich vor den Schaffenden des Kreises Neuenbürg

Zum ersten Male seit der Neuordnung der deutschen Wirtschaft hatte das obere Enzthal Gelegenheit, in dem Treuhänder der Arbeit für Süddeutschland Dr. Rimmich einen berufenen Ausbilder des Gesetzes der nationalen Arbeit zu begrüßen und zu hören. Er sprach gestern Mittwoch abend im „Hirsch“ in Calmbach vor einer großen Zuhörerschaft aus den Kreisen der Wirtschaft, sowohl Betriebsführern als auch Vertrauensmännern der Gewerkschaften und HJ-Obleuten.

Die gründliche Banlung in der Artung der Betriebsgemeinschaft stellte der Redner an den Anfang seiner Ausführungen. Nicht das Werk, sondern der Mensch steht im Mittelpunkt der Sorge aller im Betrieb vereinigten Menschen, vor allen Dingen als Pflicht vor dem Betriebsführer. Es sei klar, daß die Grundlage der neuen Auffassung auf dem gegenseitigen Vertrauen und auf der Treue beruhe, wiederum als Aufgabe besonders des Betriebsführers, der durch die Tat und als Vorbild das Vertrauen erwerben könne. Weidertreue müsse der gute Wille vorausgesetzt werden können. Die Gewerkschaft müsse im Betriebsführer den beratenden und fördernden Kameraden sehen; das persönliche Verhältnis, das sich in kleineren Betrieben von Mensch zu Mensch herausbilden solle, finde im Großbetriebe eine Mittlerstelle in Gestalt des Vertrauensrats, dessen Aufgabe nachdrücklich als eine ausgleichende und begütigende vorgehen sei, ungeduldet der berechtigten Beschwerden über Mißstände, die er zu beheben hat. „Der Betrieb sei der beste, der auf der Tagesordnung des Vertrauensrats keine Beschwerden zu beraten habe.“ Menschliche Schwächen werden namentlich in einer größeren Gemeinschaft immer zutage treten, doch sie werden geringe Auswirkung zeigen, wenn der Grundbesitz gehalten werde: die Befestigung des Willens zur Verständigung, wie sie der Dichter Kerner bei seiner Verheiratung in die Worte feldete: „Wenn wir uns schon einmal haben, so wollen wir uns wenigstens gerne haben.“

Der Redner wußte diese Mahnung zur Zusammenarbeit in gegenseitigem Vertrauen mit eindringlichen Worten darzulegen und an Beispielen aus dem wirklichen Leben zu erläutern, so daß die Zuhörerschaft mit gespanntem Interesse den Ausführungen folgte. In diesem Sinne müsse die Betriebsgemeinschaft sich als eine auf Gedeih und Verderb verbundene Familie fühlen. Wenn diese Einstellung überall durchgedrungen sei, dann könne der Staat die Betriebsgemeinschaft sich selber überlassen, dann sei das Ziel erreicht. Vorläufig habe jedoch der Staat im Gesetz der nationalen Arbeit eine klare und eindeutige Rechtsgrundlage aufstellen müssen, so verständlich, daß jedem, der lesen kann, dessen Sinn einleuchte. Ganz anders wie die nur den gewiegten Rechtskundigen zugänglichen Bestimmungen früherer Zeit mit ihren Fallstrichen und Dornbüscheln. Jetzt heiße es einfach: die Tat muß gewertet werden nach der Gesinnung aus der sie entspringt. Hier habe der Treuhänder der Arbeit zu entscheiden, und der Redner als ein solcher erklärte, daß er in seinem Wirkungskreis den sonst so beliebten Stammkunden das Wiederkommen nach Möglichkeit verhindern werde.

Sodann behandelte der Redner die heisse Lohnfrage. Sie solle grundsätzlich innerhalb der Betriebsgemeinschaft zu lösen versucht werden. Die Reichsregierung habe wirtschaftlich sinnvolle Grundätze aufgestellt; vor der Steigerung des Lohnes steht als gegenwärtig alle Kraft beanspruchende Aufgabe die Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Vorläufig solle es im großen Ganzen beim bestehenden Stand bleiben, unter Anerkennung der durch höhere Leistungen erzeugten Steigerung der Entlohnung. Auch hier müsse Vertrauen, aber auch Opferbereitschaft den obersten Grundsatz bilden.

Enzberg O. A. Maulbronn, 13. Juni. (Tragischer Tod). Der 74jährige Christian Kassenbacher wurde auf einem Spaziergang am Kanal von einem Unwohlsein befallen. Dabei lehnte er sich an ein Geländer, verlor das Gleichgewicht und stürzte in den Kanal. Er muß dabei einen Herzschlag erlitten haben, sodas der Tod sofort eintrat. Der Unfall wurde von niemand bemerkt. Etwa 150 Meter unterhalb der Unfallstelle sah der Straßenwärt die im Wasser treibende Leiche und zog sie heraus.

Württemberg

Vom Hartsfeld, 13. Juni. (Vom Blig erschlagen). Die 24 Jahre alte ledige Landwirtschöter Maria Jengerte von Unterglauheim, B. A. Dillingen, half ihrem Schwager, dem Landwirt Girsberger, und seiner Frau auf dem Felde bei den Arbeiten. Plötzlich zog ein Gewitter herauf, vor dem das

den. Wenn Not getragen werden müsse, dann müsse sie von allen getragen werden. Es werde wohl lange dauern, bis alle Arbeitenden von dieser Gesinnung erfüllt sind, und für die Zwischenzeit gelten eben die Tarifordnungen der Regierung.

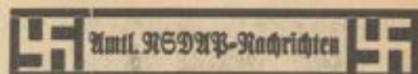
Die bis zum 1. Juli festzulegenden Betriebsordnungen seien ebenfalls gemeinsam auszuarbeiten, in Anpassung an die Eigenart des Betriebes nach dem Muster, das J. B. vom Verlag Fortel & Co., Stuttgart, Pfaffenstr. 5, für 20 Pfg. zu beziehen sei. Falls keine Einigung zustande komme, könne die Betriebsordnung vom Betriebsführer erlassen werden. Dagegen steht dem Vertrauensrat die Beschränkung an den Treuhänder zu, die durch den Betriebsführer gehen muß, damit auch er seinen Entschluß nochmals überdenken könne.

Ebenso gründlich neu sei auch die im Gesetz verantwortete Grundhaltung über die Arbeit. Wirtschaftliche Tätigkeit dürfe nicht als Iron aufgeführt werden, sondern als verantwortlicher Dienst an der deutschen Volksgemeinschaft unter Hingabe der ganzen Persönlichkeit. Maßgebend für den Wert des Arbeiters sei nicht die Art seiner Arbeit, sondern die bewußte Pflichterfüllung, wo er auch stehe als Mitarbeiter am Arbeitswert des Volkes. Daraus ergebe sich auch der im Gesetz nachdrücklich festgelegte Begriff der sozialen Ehre, den es schätze. Die Ehrengerichte haben einzugreifen, wenn sie verletzt wird, wenn Ausbeutung vorliegt, wenn der Arbeitsfriede gestört wird, wenn überhaupt ein Mitglied des deutschen Wirtschaftskörpers sich sozial oder wirtschaftlich unwürdig betrage. Der Treuhänder stellt zugleich Untersuchungsrichter und Staatsanwalt dar; der Redner ver sprach jedoch zugleich scharf gegen Denunzianten vorzugehen, die aus Geheißigkeit Anzeige erlassen oder sogar ihren Namen verschweigen. Jurell müsse immer wieder eine Aussprache von Mann zu Mann stattfinden in ehrlcher Kameradschaft, ehe das Ehrengericht in Tätigkeit trete. Wenn es aber entscheide, dann könne es Strafen verhängen, die nicht nur wirtschaftliche Vernichtung, sondern auch gesellschaftliche Veremung bewirken. Der Redner ermahnte dringend, nicht wegen jeder Kleinigkeit Alarm zu schlagen, sondern stets zu bedenken, daß es heute eine sehr schwere Sache sei, den wirtschaftlichen Kampf durchzuführen. Einen feigen Weg müssen wir noch geben und es könne sein, daß auch wir noch 40 Jahre durch die Wüste gehen müssen wie die Juden unter Moses, und daß darüber eine Generation verschwinden müsse; der schwere bittere Weg werde aber bestimmt überwunden, wenn alle einig und treu wie ein Mann zusammenstehen.

Alle Zuhörer wurden sichtlich aufs höchste von dem Vortrag gekesselt, der ihnen das oft noch nicht in seiner sittlichen Reinheit und vollstündlichen Klarheit genug gewürdigte Gesetz der nationalen Arbeit so zeigte, wie es verstanden und erfüllt werden sollte. Stürmischer Beifall und wörtlicher Dank des Versammlungsleiters, Kreis-VO-Weiter Trentle, brachten dies zum Ausdruck.

Im Anschluß behandelte Pg. Knecht-Forzheim die Bestimmungen über die Sonderaktion zugunsten der politischen Kämpfer. Mitglieder bis zur Nummer 500 000 und vor dem 30. Januar 1933 eingetretene SA-Männer haben bei der Arbeitsvermittlung den Vorrang. Indem das Arbeitsamt, das ausschließlich zur Zuweisung berechtigt ist, diesen Kämpfern Stellen zuweise, auch wenn der Betriebsführer jemand anders, etwa einen alten guten Arbeiter wünsche, solle der Dank zum Ausdruck kommen dafür, daß diese das Weiterbestehen der deutschen Wirtschaft überhaupt möglich machten, indem sie sich mit dem Leben gegen die Kommune einsetzten.

Die Fragen der Ehestandsdarlehen und der Doppelverdiener wurden dabei ebenfalls kurz behandelt.



Deutsche Arbeitsfront, Freitag den 15. 6. 34, nachmittags 16-19 Uhr, Rechtsberatung im dem Geschäftszimmer der DAF, (altes Schulhaus) in Neuenbürg.

Rechtsberatungsstelle Freudenstadt Eugen Epple.

Hilferjugend Unterbann 1/126 Neuenbürg. Von Freitag den 15. bis Dienstag den 19. d. Mts. wird in der städt. Turn- und Festhalle in Neuenbürg, jeweils von morgens 9 bis 19 Uhr nachmittags eine Ausstellung der HJ „Der Kampf um die Saar“ gezeigt. Sämtliche Standorte des Unterbannes haben diese Ausstellung geschlossen zu besuchen. Eintritt frei! Zu Beginn trägt der Führer der betr. Einheit die Besucherzahl und die tatsächliche Stärke in eine besondere Liste ein.

Die Gefolgschaften 1 und 4 besuchen die Ausstellung geschlossen am kommenden Sonntag vormittag. Weitere Befehle durch die Gefolgschaftsführer.

Infolge Abwesenheit des juft. Jungvolk stammführers erhalten die Dienststellen des HJ, keine besonderen Befehle. Ich erwarte, daß von den umliegenden Orten die Jungvolkstandorte geschlossen die Ausstellung besuchen, und von den weiter entfernten Gemeinden die ältesten Jg. mit ihren Führern erscheinen.

Der Führer des Unterbannes 1/126.

DDM. Presse tagung im Ring Neuenbürg. Jeder Standort im Ring schickt zum Sonntag den 17. Juni seine Presseferentia zur Schulungstagung nach Birkenfeld. Entschuldigung nur im Krankheitsfall. Beginn 9 Uhr vorm., Ende 16 Uhr nachm. Papier, Schreibzeug und Besper ist mitzubringen. Die Tagung findet im Hitlerjugendheim im Enzthal statt. Die Ringpresseferentia.

OB. Oberhausen-Gräfenhausen. Freitag abend punkt 8 1/2 Uhr findet im Gasthaus zur „Linde“ eine öffentliche Versammlung statt. Redner: Kreisleiter Böpple. Thema: „Kritiker und Rörgler“. Für Pg., SA, SA-Mitglieder und Landzellenmitglieder sowie sämtliche Gliederungen der Partei ist Erscheinen Pflicht. Der OB-Leiter.

Mädchen mit ihren Verwandten und mit ihrer Schwester unter einer Pappel suchte. Auf einmal schlug ein Blitzstrahl in den Baum und tötete Maria Jengerte auf der Stelle. Die Eheleute Girsberger erlitten schwere Brandwunden, während die Schwester Mathilde Jengerte mit dem Schrecken davonkam.

Der König von Siam besucht Stuttgart

Stuttgart, 13. Juni. Wie wir erfahren, wird der König von Siam, der voraussichtlich vom 2. bis 25. Juli Deutschland besucht, auch in Stuttgart eintreffen. Der Tag seiner Ankunft in Stuttgart ist noch nicht festgesetzt.

Bosch-AG. gibt Freizeitt

Stuttgart, 13. Juni. Gestern morgen wurde in den Räumen der Firma Bosch AG., wie uns sofort von Jungarbeitern mitgeteilt wurde, ein Anschlag veröffentlicht, der mitteilt, daß die Firma Bosch ihren Jungarbeitern und Lehrlingen einen vollbezahlten 14tägigen Urlaub bewilligt. Die Bekanntgabe dieses Entschlusses der Firma Bosch AG. hat bei der Jungarbeiterschaft der Firma große Freude ausgelöst.

Mit der Bewilligung eines vollbezahlten 14tägigen Urlaubs für alle Jungarbeiter und Lehrlinge, gleich welchen Alters und welcher Berufsstufe, wendet sich die Firma Bosch auch von der Auffassung ab, daß eine Staffelung der Ferien von 6 bis 12 Tagen vollat genüge. Ist doch der Jungarbeiter von 18 Jahren nicht weniger ferienbedürftig, als der von 16 Jahren.



Kirschen mit Dr. Oetker's Mandel-Pudding köstlich und stärkend!

1 Packung Nr. 4 Post. 12 Pfg. Mein lech. H. Profest „Pudding mit Kirschen“ zeigt viele reizende Zusammenstellungen, Zubereitung sehr einfach. Dr. August Oetker, Bielefeld

Begeisterte Aufnahme der Goebbels-Rede in Warschau

Warschau, 13. Juni. Der Vortrag von Dr. Goebbels dauerte über 1 1/2 Stunden und wurde von der Zuhörerschaft mit größter Spannung und Aufmerksamkeit verfolgt. Als Dr. Goebbels auf die Judenfrage einzugehen begann, ging eine merkliche Bewegung durch den Saal. Auf den gespanntesten Gesichtern konnte man den Wunsch ablesen, es möge ihnen in nur sein Wort Dr. Goebbels entgegen. Eine ähnliche Bewegung bemerkte man auch an der Stelle des Vortrages, als Dr. Goebbels auf das deutsch-polnische Verhältnis zu sprechen kam. Als Dr. Goebbels seinen Vortrag beendet hatte, erhoben sich die Anwesenden und spendeten dem Minister langandauernden, rauschenden Beifall, der nur unterbrochen wurde, als Professor Zielinski dem Reichspropagandaminister mit warmen und herzlichen Worten seinen Dank für den wundervollen und packenden Vortrag ausdrückte. Er sagte in seiner kurzen Ansprache, er habe sich gefreut, den begeisterten und begeisternden Redner kennen zu lernen. Prof. Zielinski schloß seine Worte mit dem Goethezitat: „Vom Wundermann hat man auch oft schon erzählt, nur hat die Befähigung jedem gefehlt: Die habt Ihr nun tödlich in Händen!“ Während Professor Zielinski sprach, hielt er die Hand Dr. Goebbels in seiner Rechten und schüttelte sie in offensichtlichster Würdigung. Sofort nach dieser kurzen Ansprache setzte der Beifall von neuem ein. Als Dr. Goebbels das Podium verließ und sich in den anliegenden Saal begab, wurde er von den Vertretern der Regierung und vom Ministerpräsidenten Kozłowski und Außenminister Beck herzlich begrüßt.

Großer Waldbrand bei Potsdam

Potsdam, 13. Juni. Im Potsdamer Staatsforst unmittelbar vor den Toren Groß-Berlins, an der Vorkortstraße Berlin-Potsdam, brach heute Mittag bei Hohlhasenbrück ein Brand aus, der

infolge des Windes in kürzester Zeit eine große Ausdehnung annahm und ungefähr 4 Hektar Wald vernichtete. Die Feuerwehren der Umgebung, darunter 8 Jäger der Berliner Feuerwehr, Mannschaften des 4. preussischen Reiterregiments und der Nachrichtenabteilung 32 sowie Freiwilliger Arbeitsdienst arbeiteten gemeinsam an der Bekämpfung, bis es gelang, nach zwei Stunden die Gefahr einer weiteren Ausbreitung zu beseitigen.

Unter der Leitung des stellvertretenden Oberbranddirektors von Berlin, Branddirektor Lange, wurde der riesige Komplex eingekreist. Mit tausend Schritten wurde gegen den Brand, der sich in der Hauptsache am Boden weitertrug, durch Zuschauern mit Sand vorgegangen. Der angrenzende Hochwald wurde bis zu einem Meter Höhe vollkommen vernichtet. Besondere Schwierigkeiten machte die Wasserbeschaffung. Von dem einzigen Hydranten mühten Kilometerlange Schlauchleitungen gelegt werden. Erst gegen 3 Uhr war es gelungen, zwei Leitungen bis zur Mitte des Brandkomplexes zu legen.

In kurzer Zeit wurde dann das Gelände vollkommen mit Wasser überspritzt. Nach einer weiteren halben Stunde konnte die Reichswehr bereits abrücken. Auch der größte Teil des Arbeitsdienstes, der sich aufopfernd bei der Brandbekämpfung einsetzte, konnte zurückgezogen werden. Die Feuerwehr hatte allerdings noch mehrere Stunden zu tun, um jedes neue Aufflackern des Feuers zu beseitigen.

Der Schaden ist noch nicht zu übersehen, zumal das geschlagene Holz zum größten Teil angekohlt ist und wohl kaum noch zu gebrauchen sein wird. Auch ein Teil des angrenzenden Hochwaldes wird wohl gefällt werden müssen. Noch während des Brandes erschien die Kriminalpolizei, um festzustellen, auf welche Weise das Feuer ausgebrochen sein kann.

Gewalttätige Vertreibung Sudetendeutschlands

hm. Prag, 13. Juni.

Planmäßig setzt die tschechische Regierung ihre Gewaltmaßnahmen gegen das Sudetendeutschtum fort. Nachdem erst vor einigen Tagen — bei Abwesenheit der deutschen Regierungsparteien — im Prager Parlament die Beseitigung der deutschen Landesstellen der allgemeinen Pensionsanstalt beschlossen worden war, hat nunmehr das Handelsministerium einen Gesetzentwurf fertiggestellt, mit dessen Hilfe ganz Sudetendeutschland das Aussehen tschechischer Sprachgebiete erhalten soll. Nach diesem Gesetzentwurf soll nämlich angeordnet werden, daß auch im geschlossenen deutschen Sprachgebiet alle Firmenaufgaben an erster Stelle in tschechischer Sprache gehalten sein müssen. Die deutsche Sprache ist erst an zweiter Stelle erlaubt.

Man ist begierig, wie sich die deutschen Regierungsparteien zu diesem offenen Bruch der verbrieften Minderheitsrechte stellen werden.

Um den deutschen Regierungsparteien gewissermaßen ein Pfaster zu geben, mit dem sie ihre Haltung in der Pensionsanstaltsfrage verbergen können, haben die tschechischen Behörden die feinerzeit verbotenen deutschen Turnvereine Kuffig-Verbands, Schönpreis, „Eiche“-Kuffig, Kuffiger Turnverein, Probitz, Schodenstein und Bodan (gegründet 1831) unter der Bedingung wieder erlaubt, daß sie keinen Angehörigen der verbotenen nationalsozialistischen oder deutsch-nationalen Partei zum Obmann wählen.

Litwinow bei Reutath

Der russische Außenkommissar Litwinow hat am Mittwoch vormittag auf der Durchreise durch Berlin dem Reichsaußenminister Freiherrn von Reutath einen Besuch abgestattet.

Fliegepreß der Luft

Berlin, 13. Juni.

Am 15. Juni 1934 eröffnet die Deutsche Luftfahrtgesellschaft Berlin, Frankfurt a. M., Köln und Hamburg als erste Luftverkehrs-gesellschaft der Erde ihren Fliegepreßverkehr. Der richtungweisend für die gesamte Entwicklung des zukünftigen Luftverkehrs zu werden verspricht auf diesem Schnellstrecken-dienst, das vier der wichtigsten Städte des Reiches miteinander verbindet, werden zum ersten Male Schnellverkehrsflugzeuge vom Muster Heinkel 70 für die Personenbeförderung eingesetzt werden. Diese Flugzeuge gestatten eine planmäßige Reisegeschwindigkeit von über 300 Stundenkilometern. Sie sind zur Zeit die schnellsten Verkehrsflugzeuge der Welt und wurden in planmäßiger Zusammenarbeit der Deutschen Luftfahrt und der Heinkel-Flugzeugwerke in Warnemünde entwickelt. Ein Flug mit diesen Apparaten von Berlin nach Hamburg würde 50 Minuten dauern.

Marktberichte

Horsheimer Schlachttiermarkt vom 12. Juni. Zufuhr: 10 Kälber, 10 Bullen, 11 Röhre, 69 Ferkeln, 176 Kälber, 2 Schafe, 356 Schweine. Preise: Ochsen a 1, 28, a 2, 26, b 24, Bullen a 28-29, b 26-27, c 23-24, Röhre a 25, b 20, c 15, b 10-11, Ferkeln a 30-32, b 27-29, Kälber b 42-44, c 37 bis 41, d 30-36, Schweine b 42-43, c 40-42, d 38-40, g 32-35 Pfg. für 1 Pfd. Lebendgewicht. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mäßig belebt, Schweine langsam.

Evangelische Gottesdienste

Waldbad, Donnerstag den 14. Juni, 4 Uhr nachmittags Bibelstunde im Katharinenstift. Freitag den 15. Juni, 8.15 Uhr abends, Kirchenchor im Saal des Freiw. Arbeitsdienstes.

Bekanntmachung

betr. den Saisonschlussverkauf 1934

Auf Grund einer Anordnung des Würt. Wirtschaftsministeriums wird für den Saisonschlussverkauf 1934 folgendes bestimmt:

- Als Beginn des Saisonschlussverkaufs wird der letzte Montag im Juli, das ist der 30. Juli, festgesetzt.
- Der Saisonschlussverkauf soll längstens 12 Werktage dauern.
- Der Zeitpunkt des Beginns der Veranstaltung muß für jedermann deutlich erkennbar angegeben werden.
- Auf den Saisonschlussverkauf bezugnehmende Ankündigungen und Mitteilungen jeglicher Art dürfen nicht früher als 24 Stunden vor dem Beginn der Verkäufe erfolgen. In Zeitungen, die weniger als siebenmal in der Woche erscheinen, dürfen Ankündigungen und Anzeigen von Saisonschlussverkäufen bereits in derjenigen Ausgabe enthalten sein, die vor dem 29. Juli 1934 erscheint. Die vorzeitig erfolgenden Ankündigungen und Mitteilungen müssen deutlich und unmissverständlich den Tag des Beginns der Veranstaltung angeben. Unstatthaft sind jedoch vorzeitige Ankündigungen und Mitteilungen, die durch Schaustellung von Waren in Schaufenstern, Schauständen u. dgl. erfolgen.
- Verboten ist, im Zusammenhang mit dem Saisonschlussverkauf in öffentlichen Bekanntmachungen oder Mitteilungen, die für einen größeren Personenkreis bestimmt sind, Waren zum Verkauf anzubieten, die nach ihrem Verwendungszweck und dem Zeitpunkt ihrer Anschaffung oder Herstellung durch den Verkäufer für den Vertrieb oder Verbrauch in dem künftigen Verbrauchsabschnitt (Saison) bestimmt sind. Das Angebot von Waren aus früheren Verbrauchsabschnitten ist zulässig.
- Diese Grundätze sind auch auf die von Versandgeschäften veranstalteten Saisonschlussverkäufe anzuwenden.

Es wird außerdem darauf hingewiesen, daß die Schreibweise des Wortes „Saisonschlussverkauf“ nicht willkürlich gestaltet werden darf. Sie wird in folgenden Formen als zulässig angesehen:

- Saisonschlussverkauf (ohne jede Trennung).
- Saisonschluss-Verkauf (einmalige Trennung nach „Saisonschluss“).
- Saison-Schluss-Verkauf (Trennung in die drei Wortbestandteile).

Inerhalb ist hierbei, ob die genannten Schreibweisen Trennungstriche aufweisen oder nicht. Bei allen drei Formen der Schreibweise dürfen aber in keinem Fall die Wortbestandteile „Saison“ oder „Saisonschlussverkauf“ irgendwo (z. B. durch größeren Druck, durch andere Farbe oder durch die Anordnung als solche) vor den übrigen Wortbestandteilen hervorgehoben werden. Dagegen können die Wortbestandteile „Saisonschluss“ gegenüber dem Wortbestandteil „Verkauf“ bei allen drei Formen der Schreibweise stärker herausgestellt werden, wenn dies völlig gleichmäßig für die Bestandteile „Saison“ und „Schluss“ erfolgt.

Die in Betracht kommenden Geschäfte werden ersucht, die vorstehenden Anordnungen genauestens zu beachten. Zuwiderhandlungen hingegen sind mit Strafe bedroht und werden unmissverständlich verfolgt werden.

Neuenbürg, den 12. Juni 1934.

Oberamt: Lem b. D.

Kreisstadt Neuenbürg.

Sammeln von Heidelbeeren

ist auch im Stadtwald bis auf Weiteres bei Strafe

verboten.

Bürgermeisteramt.

Stadtpflege Neuenbürg.

Für sämtliche Rückstände an Steuern, Abgaben, Holz usw. aus dem Rechnungsjahr 1. 4. 1933 bis 31. 3. 1934 ist der

15. Juni 1934

letzter Zahlungstermin. Nach diesem Tag müssen alle nicht gestundeten Beträge eingeklagt werden, da die Stadtkasse auf den Eingang der Gelder jetzt ganz besonders angewiesen ist.

Kassenstunden: Jeden Vormittag 8-12 Uhr.

Den 14. Juni 1934.

Stadtpfleger Efflich.

Müttererholung.

Die Landesversicherungsanstalt führt in beschränktem Umfang und soweit die vorhandenen Mittel ausreichen, Kurten für erholungsbedürftige lindernde Mütter durch. Die Kurkosten trägt die Landesversicherungsanstalt unter Mitbeteiligung der württembergischen Krankenkassen.

Die Kurten sollen dazu dienen, den durch die Last und die wirtschaftliche Not des Alltags entkräfteten oder seelisch niedergedrückten Müttern Gesundheit und Leistungsfähigkeit wieder zu geben.

Die Kurbewilligung erfolgt unter der Bedingung, daß die Antragstellerin

- entweder selbst oder ihr Ehemann Mitglied einer Krankenkasse ist;
- entweder selbst Mitglied der Invalidenversicherung und ihre Beitragsleistung in Ordnung ist (Wartzeit erfüllt, Anwartschaft erhalten), oder aber der Ehemann bei der Invalidenversicherung versichert ist, die Wartzeit erfüllt und die Anwartschaft aufrecht erhalten hat;
- das 56. Lebensjahr noch nicht überschritten hat;
- zu den lindernden Müttern zählt (1 und mehr Kinder); (Ausnahmen werden in besonders dringenden Fällen der Kurbedürftigkeit etc. zugelassen.)
- die Familie der Antragstellerin zu den sozial wertvollen und erbgeldenden Familien zählt.

Die Antragstellung erfolgt bei der Krankenkasse, bei der die Antragstellerin oder der Ehemann Mitglied ist, oder aber bei der Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung des Wohnorts. Zu den Anträgen, die alsbald gestellt werden können, sind Vordrucke von der Landesversicherungsanstalt zu beziehen.

Neuenbürg, den 11. Juni 1934.

Oberamt: Lem b. D.

Stadtgemeinde Waldbad.

Bekanntmachung.

Es besteht erhöhte Waldbrandgefahr. Das Feuermachen im Wald oder in seiner Nähe ist in jedem Fall verboten.

Bürgermeisteramt.

Fortführungstagfahrt.

Am Dienstag den 19. Juni 1934 und die folgenden Tage wird auf dem heiligen Rathaus von dem Herrn Bezirksgeometer die vorgeschriebene Fortführungstagfahrt abgehalten.

Die hiesigen Grund- und Gebäude-Eigentümer werden davon in Kenntnis gesetzt, daß sie etwaige Wünsche und Beschwerden hinsichtlich der Katastrierung ihres Grund- und Gebäudeeigentums dem Herrn Bezirksgeometer vorbringen können.

Waldbad, den 13. Juni 1934.

Bürgermeisteramt.

Freiwillige Feuerwehr Waldbad.

Feuerwehr-Kameraden, welche sich bei der Feuerwehr im Kurtheater beteiligen wollen, treten am Samstag, den 16. ds. Mts., abends 7 Uhr am Theater an. 4-jährige Dienstzeit ist Vorbedingung. Anzug: Rock, Gurt und Helm. Feuerwehrkommando.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tod unseres lieben, unvergesslichen Sohnes

Walter Schöner

sagen wir aufrichtigen Dank. Besonderen Dank sagen wir unserem geistlichen Fürsorge für seine tröstlichen Worte und dem Männerchor „Germania“, meinem Betted und meinen Arbeitskameraden und allen lieben Bekannten.

In tiefer Trauer:

Familie Fritz Schöner und Angehörige.
Neue Heilanstalt Schönbürg.

Waldrennach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 16. Juni 1934 im Gasthaus zur „Sonne“ in Waldrennach stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Hermann Krauth,

Sohn des Christian Krauth.

Anna Münchinger,

Tochter des Jakob Münchinger.

Kirchgang 1/2 Uhr in Neuenbürg.

Für die Einmachzeit

Cellophan und Salicyl-Papier

C. Meeh'sche Buchhandlung

W. Forstam Calmbach.

Schichtberholz-Verlauf

am Dienstag, den 19. Juni 1934, vormittags 10 Uhr in Calmbach in der „Sonne“ aus Staatswald Eiberg:

Rm.: Rotbuchen: 41 Aug., 21 Scheiter, 26 Brühl, 111 Klehd., 8 Andr.; Kadelholz: 2 Anbruch. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart-W.



Am 17. Juni 1934 Weibern-Engelkisterle - Kastenbrunn - Waldsee. Fohet: 7.02, 7.05 Uhr bis Waldbad (s. Anhangshalten!) „Fohrenbühl“ fällt aus.

Essich.

Neuenbürg.

Wellblechgarage

5 m lang, 3 m breit mit Sattel-dach, noch wie neu, entbehrlichkeits-halber preiswert abzugeben.

Gollmer & Hummel

G. m. b. H.

Für einen guten Artikel wird

General-Vertreter

(mögl. Kaufmann) fürs Oberamt Neuenbürg gesucht.

Angebote an

Lorenz Krieg, Hausstr. -- Konserven, An L. Murgtal, Tel. 358.

Jetzt ...

Himbeersirup

1/2 Fl. 1.30, 1/4 Fl. -.80

Kleine Falche -.50

Wildbader Sprudel

1/2-Flasche Inhalt 50

Tischwein weiß R.F. -.85

Tischwein, rot R.F. -.75

Frankweiler R.F. -.90

Diedesfelder

Stettinader R.F. 1.-

Preise ohne G.L. Pfand 10

Deutscher Wermut

1/2-Flasche Inhalt -.80

Preiswerte Putzartikel

Kernseife, gelb 200g-St. -.10

Kernseife, .500g-Reg. -.25

Kernseife, weiß 200g-St. -.12

Kernseife, .500g-Reg. -.28

Schmierseife 1 Pf. Pak. -.23

Schmierseife 1/2 Pf. Pak. -.12

Putztücher

Stück -.80, -.40, -.25, -.20

Bodenwachs, neutral

Flund-Dose -.45

Scheuerbürsten Stück -.24

Schrubber 5reihig, Stück -.42 und -.25

Toiletten-Seife

Stück -.15 und -.10

Pfannkuch

